



Laibacher Zeitung.

Samstag den 26. Februar.

W i e n.

Auf Allerhöchste Anordnung Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter, als obersten Schutzfrau des hochadeligen Sternkreuz-Ordens, wurde Samstag den 19. Februar d. J. für weiland Ihre kais. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Hermine Amalie Marie, Nebtiffin des k. k. Theresianischen adeligen Damenstiftes auf dem Prager Schlosse und dieses hohen Ordens Mitglied, ein Seelenamt, Vormittags um 11 Uhr, in der Hofburg-Pfarrkirche abgehalten, wobei die hier anwesenden hochadeligen Ordensdamen zahlreich erschienen sind.

(W. Z.)

D e u t s c h l a n d.

Passau, 13. Febr. Der gegenwärtige Wasserstand der Donau ist so niedrig, wie er es wohl seit dem Jahre 1818 nicht mehr war. Heute wurde auf dem sogenannten Schustersteine, mitten in der Donau, auf welchem in den 70er Jahren der Schuster Doll ein Paar Schuhe machte, und welcher seitdem nur im Jahre 1818 etwas sichtbar wurde, der Seltenheit wegen gekocht und vom Zimmermann Straßer eine Säge zugefeilt.

(Allg. Z.)

P r e u ß e n.

Köln, 14. Febr. Der Dombauverein ist konstituiert. Die Feier der ersten Generalversammlung war Kölns würdig. Um 8 Uhr begann eine musikalische Messe im Dom, welcher alle, die sich als Mitglieder des Vereins eingezeichnet hatten, deren schon 4486 sind, beiwohnten. Nach Beendigung der gottesdienstlichen Feier versammelten sich die Anwesenden im Chor, dessen innere Restauration wacker fortschreitet, und in der Bauhalle, nachdem sich jeder mit einem Palmzweiglein als Vereinszeichen versehen hatte. Die hiesigen Vocalvereine hatten eine Messe ausgeführt und sangen zum Schluß einen

feierlichen Choral, wonach sich der Festzug ordnete. Ein zahlreiches Musikkorps an der Spitze, kamen zuerst die an dem Dom beschäftigten Handwerker, als Steinmeger, Maurer, Zimmerleute und Dachdecker mit den mit Bändern geschmückten Attributen ihrer Gewerbe, geführt von Hrn. Stegmeier, Palir des Dombaues. Hierauf folgte das Vereinsbanner, welches den Dom in seiner gänzlichen Vollendung zeigte, als Skizze meisterhaft ausgeführt von unserm Maler Welter, passend umgeben von den Wappenschildern der Staaten, wie Bayern, Württemberg, Baden, Belgien, welche sich dem Verein schon angeschlossen haben, in der Mitte das preussische und kölnische Wappen, und leere Schilde, die nach der Reihe, wie sich die Staaten anschließen, ausgefüllt werden sollen. Nach dem stattlichen Vereinsbanner folgten die Fahnen aller Staaten des deutschen Bundes, an welche sich die Mitglieder angeschlossen, um unter Glockenklang und Kanonendonner den Dom zu verlassen. Bei allen sprach sich die feierlichste Stimmung aus, die man auch bei der Menge, die sich auf den Straßen zusammen drängte, wahrte. Der Festzug bewegte sich die Hochstraße entlang, unter Marspforten herab, an St. Urban vorbei nach dem Gürzenich, dessen Saal zum Wahlactus ausersehen war. Die Ersten des Zuges waren hier schon angekommen, als die Letzten sich noch im Dom befanden, so allgemein war die Theilnahme. Auf dem Gürzenichsaale versammelt, machte Dr. Everhard v. Grootte, als Vorsitziger des provisorischen Ausschusses, mit wenigen Worten der Versammlung kund, daß das Wirken des provisorischen Ausschusses zu Ende, und jetzt zur Wahl des definitiven Ausschusses geschritten werden sollte, was sodann geschah.

(Köln. Bl.)

Köln, 14. Febr. Nach heute hier eingetroffener amtlicher Anzeige ist der in Hamburg erscheinende „Telegraph“ von Dr. Gutzkow im ganzen

Umfange unseres Staats verboten worden. — Große Freude hat in unserer Stadt die Kunde erregt, daß unser König mehreren befreundeten Monarchen, die zugleich unserm Dombau ihre Theilnahme schenken, die Einladung zugehen lassen wird, der von ihm zugesagten und jedenfalls, wenn nicht früher, im August, zur Zeit der großen Corpsmanöver Statt findenden Grundsteinlegung zum Fortbau unseres Domes durch ihre persönliche Anwesenheit einen erhöhten Glanz zu verleihen. (Mag. 3.)

Spanien.

Paris, 15. Febr. Zu dem spanischen Beobachtungscorps, das an der portugiesischen Gränze aufgestellt wird, sind sämtliche Truppen von Galizien, Alcastilien und Burgos bestimmt und haben sich schon nach ihrer Bestimmung in Marsch gesetzt. Den Generaleapitänen jener drei Provinzen ist der Oberbefehl über ihre betreffenden Truppenabtheilungen übertragen. Auch von Madrid wird das Provincialregiment dieses Namens wahrscheinlich nach Badajoz ausrücken. Zu Lissabon hatte seit der Kunde von den Vorgängen zu Porto die Königin auf Bitten der Minister den Pallast nicht verlassen. Eine Anzahl Mitglieder der Minorität des Senates hatte auch eine Erklärung für die Constitution veröffentlicht. Es war aufgefallen, daß der Herzog v. Terceira sie nicht mit unterzeichnet hatte, während die Namen des Herzogs v. Palmella, Graf das Antas, Marquis Louis, Comte Sa da Bandeira darunter stehen. Der Herzog v. Terceira erklärt, keine Truppen gegen die Rebellen im Norden entsenden zu können, da er ihrer zu Lissabon selbst bedürfe. — Am 6. erließ der Generaleapitän von Madrid an den Pflaggouverneur eine Weisung, wonach binnen drei Tagen alle Chefs und Officiere der königlichen Garde, die bisher noch in der Hauptstadt sich aufgehalten hatten, dieselbe zu verlassen haben. Es ist ihnen freigestellt, sich jeden beliebigen Wohnort zu wählen, nur muß die Entfernung desselben von Madrid wenigstens 20 Leguas betragen. (Mag. 3.)

Portugal.

Lissabon, 30. Jan. Die officiellen Nachrichten aus Porto bestätigen, daß der General Baron de Leiria sich mit den Truppen an die Spitze der Bewegung gestellt hat. Die Cartisten sprengen aus, daß die Truppen schon auf dem Marsche nach Lissabon begriffen und in Coimbra eingerückt seyen, daß in allen größeren Städten des Nordens, wie Braga, Guimaraes, Penafiel, Viana &c., nur Eine Stimme für die Carta herrsche, wogegen die Septembristen dieselben Lügen strafen und versichern, daß

sich die Bewegung einzig und allein auf Porto beschränke, und auch da nur auf einen geringen Theil der Truppen und die Hefe des Volkes, welche man dafür bezahlt habe. Das Diario do Governo gibt keine näheren Aufschlüsse darüber. Am 28. versammelten sich 40 der in Lissabon gegenwärtigen Deputirten in dem Hause des letzten Cortespräsidenten, Jervis d'Atougia, und erließen folgenden Protest an die Königin: »Senhora! Die unterzeichneten Deputirten der portugiesischen Nation, beauftragt, über die Aufrechthaltung der Constitution der Monarchie zu wachen, können inmitten der Besorgnisse über die verbrecherischen Schritte einer Reaction, welche dieselbe zu vernichten droht, nicht stumm bleiben. Ueberzeugt, daß der Versuch, den Vertrag, den wir beschworen haben, aufzuheben, sowohl die Krone als auch die Freiheit des Landes schwer compromittirt, die politische Unabhängigkeit bedroht, haben wir beschlossen, Ihrer Maj. und der Nation unsere Gestinnungen darzulegen und wie wir alle befeelt sind für die Aufrechthaltung der Constitution von 1838. Unterzeichnete vertrauen auf Ihre Maj. und hoffen, daß Ihre Maj. alles aufbieten werde, damit die Constitution, die gesetzliche Ordnung, Eintracht und Friede, welche jetzt so Noth thun für das Land, erhalten werden. Gott erhalte das kostbare Leben Ihrer Maj.« (Folgen die Unterschriften.) — Auch bei dem Herzog v. Palmella hat eine Versammlung der Senatoren Statt gefunden. — Der Obrist Sarmiento, einer der Adjutanten des Königs, ist mit Aufträgen nach Porto geschickt, in welchem Sinn ist unbekannt. Die Grafen Antas und Bomfim, diese entschiedenen Septembristen-Generale, haben Commandos erhalten, der eine in den nördlichen Provinzen, der andere in den südlichen, wie die Oppositionsblätter sagen: die officiellen haben aber darüber noch nichts bekannt gemacht. Herzog Terceira, versichern die Blätter der Gegenpartei, benimmt sich wie ein echter Cavalier, indem er, der ehemalige Chef der Cartisten, die jezige Bewegung in Porto ausdrücklich mißbilligt. Sollte alles nur eine Farce seyn? Im Publikum will man behaupten, daß Costa Cabral die Sache durchsetzen würde. Dann wird die Königin auch willig nachgeben: es kann ihr nicht an Entschuldigungen dazu fehlen; ihr Gewissen wird dadurch nicht belastet, denn mit Gewehr und Waffen zwang man sie, den Eid der Constitution zu leisten.

Lissabon, 31. Jan. Aus Porto hat man keine Nachrichten weiter. Hier ist bis jetzt alles ruhig, indessen ist eine geheime Gährung nicht zu verkennen. In den Conversationen auf der Straße und in

ten Kaffeehäusern wird allgemein die Beschuldigung erhoben, daß diese Revolution vom Hofe ausgegangen. Jetzt geht auch das Gerücht, daß der König nach Porto gehe. Ist es um die Revolution zu unterdrücken, so wäre es wohl gethan und er könnte dabei nur gewinnen; wollte er sich aber an deren Spitze stellen, so könnte dieses von den traurigsten Folgen seyn. Das Dampfschiff Vesuvio, welches den Adjutanten des Königs nach Porto bringen sollte, ist wegen stürmischen Wetters wieder hier eingelaufen und wird erst morgen abfahren. Vor einigen Tagen hatten sich mehrere Militäre verabredet, in dem portugiesischen Theater die Carta hoch leben zu lassen, allein Gegner derselben unter den Bürgern versahen sich mit Messern, um den ersten, welcher rufen würde, niederzustecken. Da alles dieß bald bekannt wurde, so verschloß man das Theater an jenem Abend.

(Allg. Z.)

Großbritannien.

London 9. Febr. Gestern Vormittags hat die Vermählung des Fürsten Nicolaus Esterhazy, Sohnes des österreichischen Botschafters am Londoner Hofe, mit der Tochter des Grafen und der Gräfinn von Jersey, Lady Sarah Williers, Statt gefunden. Die Trauung wurde zuerst nach römisch-katholischem Ritus im österreichischen Botschaftshotel von dem apostolischen Vicar von London, Dr. Griffiths, und dann nach anglicanischem Ritus in der St. Georgskirche, Hannover-Square, von dem Bischof von Oxford, Oheim der Braut, vollzogen. Der Freiherr von Neumann, mit einer speciellen Sendung an den Londoner Hof beauftragt, sämmtliche Mitglieder der österreichischen Botschaft und eine glänzende Versammlung des hohen Adels, worunter der Herzog von Wellington, wohnten der Feierlichkeit bei. — Nach einem prächtigen Dejeuner bei der Gräfinn Jersey, welches der Herzog und die Herzoginn von Cambridge, Prinz Georg und Prinzessinn A. von Cambridge mit ihrer Gegenwart beehrten, fuhr der Fürst mit seiner Gemahlin nach Osterly Park, dem Landsitz der Gräfinn Jersey, ab, um daselbst vor der Abreise nach dem Continent einige Tage zuzubringen.

(West. B.)

Die Zahl der Schiffe, die zur Verstärkung unserer Flotte in China entweder bereits von England absegelt oder abzusегeln im Begriffe sind, beträgt 15, nämlich: das Linien Schiff Implacable, von 74 Kanonen, welches als Flaggenschiff für Sir L. Cochrane ausgerüstet wird; 4 Fregatten: Cambrian von 36, Thalia von 44, North Star von 28, Vindictive von 50 Kanonen; 6 Kriegssloops: Dido, Hazard, Syren, Harlequin, Wolverine und Serpent,

von je 16 bis 20 Kanonen; 3 Truppschiffe: Wellesley, Apollo, Cypriote und das Hospitalschiff Minden. Zusammen führen sie 334 Kanonen. Die meisten dieser Schiffe sind schon absegelt. Die Fregatte Carysfort von 26 Kanonen, heißt es, sey ebenfalls nach China beordert.

(Portsm. Her.)

Osmänisches Reich.

Constantinopel, 26. Jan. Sir Stratford Canning, schon zur Zeit des griechischen Freiheitskampfes als großbritannischer Botschafter in dieser Hauptstadt accredited, wegen seines damaligen Philhellenismus wenig beliebt und noch jetzt von den türkischen Großen verwünscht, kam am 21. d. in dem hiesigen Hafen an. Beim Umbiegen um die Serailspitze salutirte der Cyclops, auf dem der Gesandte die Ueberfahrt von Athen machte, mit der gewöhnlichen Salve, worauf die Türken mit einer gleichen Anzahl Schüsse antworteten. Sir Stratford, der in der Türkei um zehn Jahre zurück ist und nicht weiß, daß vorzugsweise im Ceremoniell gegen Auswärtige in diesem Zwischenraume sich Reformen geltend gemacht, fühlte sich verletzt. Dieß und ich weiß nicht noch welches Etiketteversehen von Seite des türkischen Gouvernements vermochten den sehr ehrenwerthen Baronet, drei Tage länger auf seinem Schiffe zu verweilen und erst nach erhaltener Aufklärung über diese Neuerung am 24. d. an das Land zu steigen. Er war von dem Personal der englischen Botschaft so wie von einer zahlreichen Deputation seiner Nationalen begleitet, als er in sein Palais einzog. Schon an demselben Tage machte er Privatbesuche bei einigen seiner Collegen. Hier soll der brittische Botschafter die Hoffnung geäußert haben, daß die griechische Frage, ohne besondere Schwierigkeiten zu erfahren, ein glückliches Ende erreichen werde. Doch scheint, daß Sir Stratford in Athen selbst auf eine unerwartete Opposition von Seite des griechischen Ministeriums gestoßen und es ihm erst nach vieler Mühe gelungen sey, der Frage einen festen Standpunct zu verschaffen. Ebenso glaubt er, daß die Erzielung einer annehmlichen und ehrenvollen Stellung für den Bischof Alexander in Jerusalem nicht ausbleiben könne. Indessen scheint es, daß die Pforte in dieser Sache von einem himmelweit verschiedenen Gesichtspunct ausgeht, als derjenige ist, auf den sich Sir Stratford gestellt zu haben scheint. Während letzteres eine kirchliche Centralgewalt für evangelische — eigentlich anglicanische — Glaubensgenossen im Orient schaffen zu können hoffte, zweifelt die Pforte, ob sie überhaupt dem erwähnten Bischof auch nur die Residenz in Palästina zugestehen soll. Mit Unwillen vernahm das türkische

Gouvernement daher die von dem letzten Dampfboot aus Syrien gebrachte Nachricht von der in Beyrut eben Statt gehabten Landung des erwähnten Bischofs, und Stratford Canning dürfte zu seinem Erstaunen mit unübersteiglichen Hindernissen zu kämpfen haben, die freilich zumeist durch die unklugen Aeußerungen der öffentlichen Organe in Europa hervorgerufen worden sind. Die Pforte erschrock über die umfassenden Projecte, die man in England und Preußen an die Einsegnung des Bischofs zu knüpfen schien. Der Bischof soll sechs junge Töchter mit sich nach Syrien gebracht haben und die Nachricht von der Sendung von sechs jungen preussischen Geistlichen nach Jerusalem gab im Publicum zu scherzhaften Bemerkungen Anlaß. So ist die ganze Geschichte des neuen evangelischen Bisthums hier unangenehm, ja manchen Großen zum Hohn geworden. Heute hatte der brittische Gesandte eine Conferenz im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, wobei er sich darauf beschränkte, für den Bischof Anerkennung und zur Erbauung einer evangelischen Kirche in Jerusalem einen Termin zu verlangen. Es ward demselben noch keine bestimmte Antwort zu Theil. Sie können indessen den Inhalt derselben leicht voraussehen. Morgen findet die Audienz Sir Stratfords bei dem Großherrschaft, bei welcher Gelegenheit der brittische Botschafter seine Creditive überreichen wird. Ohne Zweifel wird der Botschafter in der griechischen Frage glücklich auftreten; es darf nicht vergessen werden, daß die Repräsentanten der andern Mächte ihm hierin tüchtig vorgearbeitet haben. — Aus Griechenland erfährt man, daß Maurocordatos seine Reise anher in Wäldern anzutreten gesonnen ist und das griechische Gouvernement sich entschlossen hat, den Zographos'schen Tractat zur Grundlage des nächst zu schließenden Handelsvertrags zu bestimmen. — Der viertägige Kurban-Bairam hat gestern sein Ende erreicht; er wurde heuer mit großem Pomp gefeiert; sein Glanzpunct war wie gewöhnlich der Zug des Großherrn in die Moschee.

Constantinopel, 26. Jan. Die Pforte hat eine zweite Note des Hrn. v. Bourqueney erlassen, worin sie auf der Entfernung eines Theils der in Smyrna stationirenden französischen Escadre beharrt und zugleich versichert, daß das türkische Gouvernement durchaus keine Unternehmung gegen das Paschalik von Tunis im Schilde führe. Dieß bringt den französischen Repräsentanten in einige Verlegenheit, da ihm über die Stationen der Levante keine unmittelbare Macht eingeräumt ist und die Flottencommandanten aus Paris ihre Instructionen erhalten. Er sieht sich daher genöthigt, die Pforte auf

seine frühere Erwiederung zu verweisen, welche darin besteht: Hr. v. Bourqueney habe bereits seine Berichte in der Sache nach Frankreich gemacht und es seyen nun von dorthier die nöthigen Instructionen für den Admiral zu gewärtigen. — Das Dampfboot aus Syrien brachte den Emir des Libanon als Gefangenen hieher. El Kassim ward von seinen eigenen Landsleuten gefangen genommen und dem türkischen Commissär Mustapha Nuri Pascha als der Urheber aller Unglücksfälle, die in der letzten Zeit das syrische Gebirg getroffen, überliefert. Der Pascha säumte nicht, ihn gefesselt nach Constantino-pel zu schicken, wo er nach Untersuchung seiner Sache die großherrliche Sentenz zu gewärtigen hat. Der bekannte Omer Pascha, ein Kenegat, war bereits in Deir el Kammar, dem gewöhnlichen Sitz des Emirs im Libanon, angelangt, und hatte daselbst als vom Großherrn ernannter militärischer Gouverneur des Gebirgs seinen Sitz aufgeschlagen. Sie sehen, daß die Pforte mit Energie vorgeht und den Plan der Unterwerfung des ganzen syrischen Gebirgs rasch verfolgt. Dieser Plan gehet dahin, eine unmittelbare Administration daselbst einzuführen und diese auf die bereits bestehende Municipalsverfassung der Drusen und Maroniten zu basiren. Die erstaunte Bevölkerung läßt ohne Widerstand alles geschehen und scheint sich gutwillig in die neue Lage zu fügen; der Friede ist demnach hergestellt; wie lange seine Dauer, wird die Zukunft zeigen. Die Ernennung des Civilgouverneurs ist noch nicht erfolgt; aber Emir Beschir, der bisherige Candidat, scheint in Scarr gelegt worden, die Unterhandlung mit ihm eine türkische Finte gewesen zu seyn, damit man von den wahren Absichten der Pforte keine Ahnung bekomme. Der Streich scheint gelungen; was Franzosen und Engländer etwa darüber bemerken dürften, kommt auf jeden Fall zu spät. Freilich wird dieß entschiedene und vorgreifende Benehmen Szzet Pascha's die an die Submission der Pforte gewöhnten fremden Repräsentanten nicht wenig erbittern; schon spricht man — mit welchem Grunde ist mir unbekannt — von halb in Ausführung gebrachten Projecten, die den Sturz des Großwestirs und die Erhebung Tahir oder Chosrew Pascha's an seine Stelle bezwecken sollen. — Der neue großbritannische Botschafter, Sir Stratford Canning, soll beauftragt seyn, der türkischen Regierung in der Sache der Verkauf in Griechenland eine Entschädigungssumme von einer Million Drachmen anzubieten, was bei dem Umstand, daß man hier von dem griechischen Staatschatz geringe Meinung hegt, einiges Aufsehen erregt.

Die Allg. Zeitung enthält folgende Correspondenz-Nachricht aus Constantinopel v. 26. Jan. Kaum war Sir Stratford Canning am 21. d. in den Hafen von Constantinopel eingelaufen, als sich auch alsbald eine Mißhelligkeit mit den türkischen Behörden erhob. Canning wollte, daß die türkischen Batterien die an dem großen Mast des englischen Dampfschiffs aufgezoogene englische Flagge zuerst begrüßen sollten, was nicht geschah. Er schiffte sich einige Stunden nach seiner Ankunft aus, besah das für ihn bestimmte Palais, dessen Einrichtung ihm nicht gefiel, und kehrte dann wieder an Bord des Schiffes zurück. Seine Forderung soll er darauf stützen, daß zu Dover die englischen Batterien immer zuerst die Flaggen der fremden Gesandten begrüßen, ferner daß er selbst keine Kanonen am Bord des Dampfschiffs habe, mithin nicht zuerst habesalutiren können*). Hierbei läßt sich aber bemerken, daß in Dover selbst nicht die Herrscherin des Landes residirt, ferner, daß der Cyclops dasselbe Dampfschiff ist, welches früher den alten Emir Beschir hieher brachte, bei seiner Ankunft Kanonen am Bord hatte und damals mit ihnen zuerst die türkische Flagge begrüßte; ferner daß, wenn sich auf dieser Reise keine Kanonen am Bord des Schiffes befanden, jedem Mißverständnisse dadurch hätte vorgebeugt werden können, daß der hiesige englische Geschäftsträger Hr. Bankhead die Pforte hievon benachrichtigt und aus diesem Grunde die erste Salutation der englischen Flagge verlangt hätte. Die Pforte entschuldigte sich damit, daß bis zum heutigen Tag die Gesandten aller Nationen bei ihrem Einlaufen immer zuerst die türkische Flagge begrüßt hätten und man diesem alten Gebrauch gemäß auf jene Salutation gewartet habe, um sie zu erwiedern. Am 23. schiffte sich Sir Stratford aus, und begab sich, türkischerseits von einem Obersten und zwei Eschauschen (Sergeanten) mit Gewehren begleitet, in seinen nun besser eingerichteten Palaß. Man will bemerkt haben, daß diesmal nicht, wie es früher üblich war, von Seite der Pforte dem Gesandten Pferde entgegengeschickt wurden. Die Ursache davon möchte wohl der Bairam seyn, an welchem alle Pferde beständig im Course sind. Gutunterrichtete Personen wollen wissen, Canning habe die türkisch-

griechische Angelegenheit in Athen arrangirt und zwar folgendermaßen: In Betreff der weniger bedeutenden Reclamationen der Pforte habe Griechenland versprochen, schleunigste Abhilfe zu leisten, in Betreff des Handelsvertrags aber werde Hr. Maurocordatos sehr ausgedehnte Vollmacht erhalten, um einen neuen Tractat abzuschließen. Für die in Anspruch genommenen türkischen Güter soll Griechenland eine Entschädigungssumme von einer Million Drachmen an die Pforte zahlen. Da aber in dem jetzigen Augenblick die bedrängte finanzielle Lage des Landes die Auszahlung dieser Summe nicht gestattet, so würde Sir Stratford der Pforte als Entschädigung dafür die noch rückständigen 31,000 Pf. St. anbieten, welche die Türkei an England für den syrischen Feldzug noch zu zahlen habe. Die ganze Forderung Englands für diese Campagne betrug 50,000 Pf., von welchen die Pforte bereits 19,000 Pf. abgezahlt hat. Ich kann diese Angaben nicht verbürgen, wenn aber auch die erwähnten Streitfragen glücklich beseitigt werden, haben wir doch unter den jetzigen Verhältnissen täglich neuen Verwicklungen entgegenzusehen. Cannings Sendung nach Constantinopel war ein großer Mißgriff. Er ist nicht der Mann, die Pforte zu friedlichen Gesinnungen zu stimmen. Dazu kommt, daß zwei kriegsliebende, energische Männer ganz von altem Schlag, Izzet und Zahir, an der Spitze der Geschäfte stehen, die verblendet von der jetzt zusammengezogenen Macht, wenn man sie aufs Aeußerste treiben sollte, leicht einen Gewaltstreich unternehmen könnten, dessen Folgen nicht zu berechnen wären. Um dem vorzubeugen, werden die hiesigen Gesandten vielleicht zu dem Mittel greifen, Izzet als inroctabel zu erklären, wo dann die Pforte den starren aller Männer der Türkei durch den schmiegsamsten — Chesrew — ersetzt wird, ob zum Wohle des Landes, ist eine andere Frage. Die Pforte will einen türkischen Militär- und einen Civilgouverneur in dem Libanon einsetzen, wie dieß schon einer der frühern Sultane versuchte. Omer Pascha, der österreichische Renegat, der bei den Maroniten einen großen Anhang hat und bei den europäischen Consuln sehr beliebt ist, wurde zum Militärgouverneur bestimmt. Er ging schon früher mit dem Seraskier Mustapha Pascha nach Syrien. An der Spitze der ganzen Verwaltung soll ein großes Conseil stehen, vier Drusen und vier Maroniten unter dem Verfig der beiden Gouverneure. In jedem District werden Gemeinderäthe errichtet werden, deren Mitglieder nach der Zahl und Religion der Einwohner bestimmt sind. Dieses Unternehmen ist kühn, aber ganz praktisch. Nachschrift. So eben verbreitet sich das Gerücht, daß die Absetzung Izzet Mehmeds nebst mehreren andern wichtigen Veränderungen schon im Serail beschlossen sey. Als seinen Nachfolger nennen die einen Zahir, die andern Chesrew Pascha. Ob was Wahres daran ist, kann ich nicht verbürgen.

*) Diese Erzählung weicht in einigen Details von den oben mitgetheilten Briefen ab; die nächste Post, wird wohl das Nähere bringen.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

(Zur Allg. Zeitung v. 26. Februar 1842.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 21. Februar 1842.

	Mittelweiss.											
Staatsschuldverschreibung. zu 5 pCt.	(in C.M.) 107 1/16											
detto detto detto „ 4 „	(in C.M.) 100 3/8											
Darf. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl.	(in C.M.) 274 1/16											
detto detto v. J. 1839 „ 50 fl.	(in C.M.) 54 15/16											
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt.	(in C.M.) 65											
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	<table border="0"> <tr> <td>zu 3 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H.</td> <td>64 3/4</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 3 v. H.	—	zu 2 1/2 v. H.	64 3/4	zu 2 1/4 v. H.	—	zu 2 v. H.	—	zu 1 3/4 v. H.	—	
zu 3 v. H.	—											
zu 2 1/2 v. H.	64 3/4											
zu 2 1/4 v. H.	—											
zu 2 v. H.	—											
zu 1 3/4 v. H.	—											
Obligat. der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberf. Amtes	<table border="0"> <tr> <td>zu 3 pCt.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 „</td> <td>64 1/2</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 „</td> <td>53 1/2</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 „</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 3 pCt.	—	zu 2 1/2 „	64 1/2	zu 2 1/4 „	—	zu 2 „	53 1/2	zu 1 3/4 „	—	
zu 3 pCt.	—											
zu 2 1/2 „	64 1/2											
zu 2 1/4 „	—											
zu 2 „	53 1/2											
zu 1 3/4 „	—											

K. K. Lotterziehungen.

In Wien am 19. Februar 1842:

33. 43. 74. 30. 7.

Die nächste Ziehung wird am 2. März 1842 in Wien gehalten werden.

In Triest am 23. Februar 1842:

79. 3. 37. 15. 21.

Die nächste Ziehung wird am 5. März 1842 in Triest gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Vom 17. bis 25. Februar 1842.

Hr. Graf v. Blacas, von Kirchberg nach Görz. — Hr. Martin Nicolich, Besitzer, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Christian Rademacher, Hausbesitzer, von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Peter, Cassenbediente, von Triest nach Wien. — Hr. Maria Ferdinand Ritter v. Föderansperg, k. k. Bezirks-Commissär, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Demeter Milacovich, Secretär des Vladica zu Montenegro, von Wien nach Görz. — Hr. Eduard Graf v. Castelmagno, Attaché bei der Turin'schen Gesandtschaft, in Wien, von Triest nach Wien. — Hr. Mundlinger, k. k. Hauptmann, von Padua nach Marburg. — Hr. Carl Heyrowsky, k. k. Oberkammermeister, von Idria nach Klagenfurt. — Hr. August Baron v. Rechbach, k. k. Lieutenant, von Neustadt nach Wiener-Neustadt. — Hr. Graf v. Chambord, sammt Gefolge, von Wien nach Gräg. — Hr. Franz Hruschauer, Dr. der Medicin und k. k. Professor, von Gräg nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 18. Februar 1842.

Maria Matouj, Schiffmannswitwe, alt 60 Jahre, in der Dinau-Vorstadt Nr. 11, an der Lungenläh-

mung. — Moria Kofal, Inwohnerinn, alt 70 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 40, an der Lungenlähmung.

Den 19. Maria Dermou, Institutsarme, alt 61 Jahre, in der Stadt Nr. 150, am Magenkrebs. — Barbara Kamnig, Näherinn, alt 51 Jahre, in der Stadt Nr. 30, an der Lungenlähmung.

Den 21. Der ledigen Anna N., Näherinn, ihr Kind Adolph, alt 2 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 47, an der Abzehrung.

Den 23. Dem Johann Breng, provisionierten Gefällenwach. Dveraufseher, sein Kind Johanna, alt 6 Monate, in der Stadt Nr. 20, am Fieber, in Folge der Scrophelucht. — Frau Agnes Pegatschnig, büaerl. Schuhmachers-Witwe, alt 82 Jahre, in der Stadt Nr. 131, an Altersschwäche.

Den 24. Der Hochgeborenen Frau Carolina Gräfinn v. Lichtenberg, geborne Freiinn v. Lazarini, ihr Kind Bertha, alt 8 Monate, in der Stadt Nr. 221, an der hitzigen Gehirnhöhlenwasserucht. — Jacob Verdau, Aufleger und Hausbesitzer, alt 45 Jahre, in der Dinau-Vorstadt Nr. 10, an der Luftröhrenschwinducht.

Fernmischte Verlautbarungen.

3. 235. (3)

Nr. 317.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Dr. Paschali, Gewaltsträger der greifährigen, und Curator der minderjährigen Georg Kottinig'schen, zugleich Jacob Kottinig'schen Erben, in die Feilbietung der, in den Jacob Kottinig'schen Verlass gehörigen Realitäten, als:

- Der, der Herrschaft Freudenthal sub Urb. Nr. 22 und 23 dienstbaren beiden Viertelhuben, bewerthet auf 3500 fl.;
- der, der Herrschaft Freudenthal sub Dom. Urb. Nr. 52 dienstbaren Dom. Wiese Bistra samacham, bewerthet auf 120 fl.;
- der eben dahin sub Urb. Nr. 40 dienstbaren Wiese velki Kluzh, bewerthet auf 80 fl.;
- des eben dahin dienstbaren Ueberlandswaldes u schlebich pr. Confin, Werth 120 fl.;
- des eben dahin sub Urb. Nr. 40 1/2 dienstbaren Ueberlandswaldes Oblakou Borstht per mal Dernulz, Werth 500 fl.;
- der eben dahin dienstbaren, zu Retjo liegenden Sagstatt, Werth 300 fl., und
- der, der Herrschaft Loitsch sub Rect. Nr. 240 dienstbaren, zu Oberlaibach Haus-Nr. 1 liegenden Realität, bewerthet auf 10500 fl. ge-williget, und es seyen hierzu 2 Feilbietungstagsatzungen, als: die erste auf den 15. März l. J. und nöthigenfalls die folgenden zwei Tage; die zweite aber auf den 14. April l. J. und nöthigenfalls die folgenden zwei Tage, jedes-

mal Früh 9 bis 12 Uhr im Orte der Realitäten mit dem Beisatze angeordnet worden, daß die Realitäten in der angeführten Reihen-Ordnung ausgerufen, und nur bei der zweiten Feilbietung unter dem Schätzungswerte hint-angegeben werden.

Die Licitationsbedingungen können zu den ge-wöhnlichen Amtsstunden bei diesem Gerichte, oder in der Kanzlei des Herrn Dr. Paschali eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Oberlaibach am 18. Fe-bruar 1842.

3. 255. (2) Feilbietungs-Edict. Nr. 161.

Von dem k. k. Bezirksgerichte zu Auersperg wird hiemit bekannt gemacht: Es habe über Ansu-chen der Vormünder, der Mathias Skoda'schen min-derjährigen Kinder von Kleinratschna in die Feil-bietung aus freier Hand der zu dem Mathias Skoda'schen Verlasse gehörigen Fahrnisse, als 1 Paar Ochsen, 3 Kühe, 1 Kalb, Getreide und Vieh-futter, dann Haus- und Meiergeräthschaften gewil-ligt, und hiezu die Tagsatzung auf den 24. Februar 1842 Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmit-tags von 2 bis 6 Uhr und nöthigen Falls auch auf die darauf folgenden Tage in POCO Kleinrat-schna anberaumt. Wornach nun sämtliche Lici-tationslustigen mit dem Anbange zu erscheinen vor-geladen werden, daß die Ersieher den Meistbot sogleich bar zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen haben werden.

K. K. Bezirksgericht Auersperg am 17. Fe-bruar 1842.

3. 232. (3) Edict. Nr. 14.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Egg ob Pod-petsch wird hiemit kund gemacht: Es sey über Ansuchen der Frau Johanna von Höffern und der Pauline Jabornig'schen Erben, als Dr. Johann Burger'schen Erben, durch Herrn Dr. Burger, wider Matthäus Martzschu von Radomle, wegen auß dem gerichtlichen Vergleiche ddo. 1. October 1819 schuldiger 150 fl. und 73 fl. 48 kr. c. s. c., in die executive Feilbietung der, dem Legtern ge-hörigen, der Herrschaft Munkendorf sub Urb. Nr. 312 dienftbaren, gerichtlich auf 550 fl. 30 kr. ge-schätzten Halbhube zu Radomle, gewilliger, und seyen die gesetzlichen Termine auf den 14. März, 14. April und 12. Mai 1842, jedesmal Vormit-tags 9 Uhr in loco der Realität zu Radomle mit dem Beisatze angeordnet worden, daß das Ver-steigerungsobject bei der ersten und zweiten Ver-steigerung um oder über den Schätzungswertb, bei der dritten aber auch unter demselben werde hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll der Grundbuchver-tract, und die Licitationsbedingungen können hier-amts eingesehen und in Abschrift erhoben werden.

K. K. Bezirksgericht Egg ob Podpetsch am 30. Jänner 1842.

3. 275. (1)

Anzeige

von

Hand- oder Schreibmaschinen, unter dem Namen „Biograph.“

Dieselben besitzen den Vortheil, mit zwei Federn auf 2 Bögen zu gleicher Zeit zu schrei-ben; ferner Schreibunkündigen in möglichst kurzer Zeit das Schreiben beizubringen, und kleine Handbilleten oder Stammbblätter abzu-copiren.

Gefertigter ertheilt hierin Unterricht, des-sen Wohnung und weitere Auskunft beim Speng-lermeister Hrn. Freiberger zu erfragen, bei welchem auch obige Maschinen zu haben sind.

Joseph Buckser.

3. 269. (1)

An der Commercial- Hauptstraße in Zwischenwässern ist ein Haus zu verpachten; dasselbe enthält zwei Zim-mer zu ebener Erde, eine Küche, Keller und Stall. Pachtlustige kön-nen die Nähere Auskunft im Mauth-hause erhalten.

3. 245. (3)

Milly-Kerzen,

das Pfund à 42 Kreuzer, sind zu haben in der Handlung des Franz Kav. Souvan in Laibach.

3. 246. (3)

Im Kaffehhause des J. Herr-mann, in der Spitalgasse ist die Wiener und Laibacher- Zeitung, so wie der österr. Beobachter zu vergeben.

3. 216. (3)

Bei einer Herrschaft in Unterkrain wird ein Unterbeamte bis 15. März v. J. aufgenommen, welcher auch Kenntnisse von der Wirthschafts-führung haben muß.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Georg Lercher, Buchhändler zu Laibach, auf mündliche Anfragen oder portofreie Zu-schriften.

3 254. (2)

Nachricht.

Bei dem Gefertigten sind, wie gewöhnlich, die von ihm selbst mit besonderer Aufmerksamkeit und Mühe im abgewichenen Sommer 1841 in seinem Garten erzogenen, ganz frische und verlässliche Samen von allen Gattungen Früh- und Spätgemüse, so wie von Blumen-Sorten; dann verschiedene Blumen-Zwiebeln, Blumen-Gewächse in Töpfen, und Blumen-Pflanzen für den freien Grund; ferner hochstämmige Aepfelbäume von edelster Gattung, Zwergbirn- und schöne Gattungen Pfirsich-Bäumchen, Kastanien, Akazien- und Pyramiden-Pappelbäume, auch verschiedene exotische Zier- und schönblühende Sträucher um die billigsten Preise zu haben.

Joseph Wochinz,
ständischer Burggärtner, wohnhaft in seinem Garten in der Brula, nächst dem Koschier'schen Zimmermannsplatz und Badhause in Laibach.

3. 265. (2)

Mit März 1. J. angefangen, werden Mädchen aus soliden Familien in Kost und Wohnung genommen, welchen der Unterricht in weiblichen Handarbeiten, dann der Geographie und den Anfangsgründen im Piano-forte ertheilt wird. Auch können die Mädchen an dem öffentlichen Schulunterrichte der Frauen Ursulinerinnen Theil nehmen. Im Falle deren Aeltern es wünschen, werden dieselben ersucht, sich noch vor Ostern zu melden. Die Aufnahmebedingungen werden billia gemacht.

Das Nähere erfährt man im Hause Nr. 4, St. Petersvorstadt, im 1. Stock Wasserseite, wo auch auf frankirte Briefe unter der Adresse J. G. auf Verlangen nähere Auskunft ertheilt wird.

3. 247. (2)

Nachricht,

die Herausgabe der Ansichten aus Krain betreffend.

Der Unterzeichnete gibt allen P. T. Herren Interessenten für obiges Werk — dessen Plan in diesen Blättern bereits früher mitgetheilt worden ist — hiemit öffentlich zur Nachricht, daß der Grund der Verzögerung des Erscheinens der ersten Lieferung derselben einzig und allein in der unterdessen Statt gefundenen Errichtung einer eigenen lithographischen Anstalt gelegen ist. Der gegenwärtige Besitz derselben setzt den gefertigten Herausgeber jener Ansichten in den Stand, diese für ihn eben so schöne als interessante Aufgabe in

der Art lösen zu können, wie es, nach Maßgabe seiner Kräfte, die Natur des Unternehmens notwendig bedingt, um den Erwartungen und Wünschen des verehrten Publikums zu entsprechen.

Derselbe bringt demnach zur Kenntniß, daß das erste Heft jener Ansichten aus Krain ganz gewiß gegen Ende des künftigen Monats März erscheinen wird, dem dann die übrigen in bestimmten Zeiträumen von zwei zu zwei Monaten folgen werden.

Klagenfurt den 18. Februar 1842.

Joseph Wagner.

3. 230. (3)

Eine Gouvernante.

Welche Unterricht in der französischen Sprache, und im Piano-forte zu geben versteht, wird zu einer kleinen Herrschaft auf das Land gesucht. Nähere Auskunft gegen frankirte Briefe gibt Frau Anna Edle v. Pirkenau in Klagenfurt.

Literarische Anzeigen.

Bei Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Hydrotherapie,

oder

die Kunst,

die Krankheiten

des menschlichen Körpers ohne Hilfe von Arzneien durch Diät, Wasser, Schwitzen, Luft und Bewegung zu heilen, und durch eine vernünftige Lebensweise zu verhüten.

Ein Handbuch für Nichtärzte

von

Carl Munde,

Dr. der Philosophie.

8. Leipzig. 1841. geb. 2 fl. 48 kr.

3. 273. (1)

Bei

Georg Zercher, Buchhändler in Laibach, ist vorräthig:

Hygrometer

oder

Wetterprophet,

ein Tableau auf Pappe mit Hülse.

12 kr.

Dieses merkwürdige Product zeigt jede Veränderung des Wetters 24 Stunden vorher an, und ist deshalb allen Naturfreunden zu empfehlen.